

Wir Ostpreußen

[Folge 06 vom 15.04.1949](#)

Seite 1 Wahrzeichen der Heimat / Foto: Dr. E. Krause

Die Lutherkirche in Innsbruck (1610 – 1612 erbaut)

Der 62 Meter hohe barocke Zwiebelturm beherrschte den Markt.



Es bleibt dabei: Von Preußen kommt mir doch alles wahrhaft Anregende und Erfreuliche meines Lebens.

Joseph Freiherr von Eichendorff

Seite 2 Wo liegt die Ostgrenze Europas?

Feststellung der interalliierten Kommission 1922: „Memelgrenze Scheidung zwischen Zivilisationen, Europa und Asien“

Die Frage nach der Grenze des Abendlandes im Osten ist es letztlich, die heute die ganze Welt bewegt. Wo verläuft diese Grenze? Am Ural, der als rein geographische Grenzscheide betrachtet wird, am Dnjepr, an der Weichsel, an der Oder-Neiße oder an der unteren Elbe und Werra und Fulda? Noch im Jahre 1922 hat eine interalliierte Kommission hierauf eine deutliche Antwort gegeben: In einem Bericht über das Memelgebiet, das bis zu diesem Zeitpunkte ein halbes Jahrtausend hindurch zu Ostpreußen und damit zu Deutschland gehört hatte, erklärte diese gemischte englisch-französisch-italienische Kommission: „Die Ostgrenze des Memelgebiets, die frühere russisch-deutsche Grenze, stellt eine wirkliche Scheidung ohne Übergang zwischen verschiedenen Zivilisationen dar. Mindestens ein Jahrhundert trennt sie voneinander. Es ist eine richtige Grenze zwischen West und Ost, zwischen Europa und Asien“.

Diese gutachtliche Äußerung von internationalem Gewicht ist nur ein Beweismittel, zu dem sich unzählige andere gesellen: Wer weiß in der Welt und selbst in Deutschland, dass es die kulturelle Kraft des ganzen christlichen Europas war, die im 13. Jahrhundert die Ostgrenze des Abendlandes bis dahin vortrug! Das kein geringerer als der nachmalige englische König Heinrich IV an diesem Werke teilnahm, wofür ihn der berühmteste englische Dichter des Mittelalters, Chaucer, ein Denkmal setzte. Dass jenes Land im Osten zur Zuflucht zahlloser Verfolgter aus ganz Europa wurde: aus Salzburg wie aus Frankreich, aus Litauen wie aus Masovien. Und wie gerade hier der abendländische Geist durch die Werke Kants, Herders und Hamanns eine Deutung erhielt, deren Auswirkungen auf die Kulturgeschichte Europas noch heute andauern. Hierüber — über die Geschichte Ostpreußens, des Ordens, über die Entwicklung des deutschen Landes von Friedrich Wilhelm I. bis zur Volksabstimmung 1920, über die Überwindung der historischen Katastrophen wie über die kulturellen Leistungen, die hier jenseits der Weichsel im fernen Heimatlande, so vieler Ostvertriebener im Laufe der Jahrhunderte vollbracht wurden, berichtet eine kleine Schrift „Ostpreußens Geschichte und Kultur in ihrer europäischen Bedeutung“, die vom Göttinger Arbeitskreis herausgegeben wurde. Die Schrift, die insbesondere auch die Frage der polnischen Ansprüche auf Ostpreußen behandelt und dabei aus zahlreichen Quellen feststellt, dass diese Ansprüche noch nach dem ersten Weltkriege von den Westmächten abgelehnt und sogar von Polen selbst in wesentlichen Punkten nicht mehr aufrecht erhalten wurden, ist vom Büro des Göttinger Arbeitskreises, Göttingen, Bürgerstraße 32 ptr., zum Preise von 0,70 DM zu beziehen.

Seite 2 Ostfrage im Spiegel der Welt:

„Problem der Flüchtlinge - eine europäische Frage“

Das Problem der Flüchtlinge, des Wiederaufbaus und der Jugenderziehung in Deutschland sind europäische Fragen, die so behandelt werden müssen, dass die Deutschen das Gefühl der Gleichheit und der europäischen Zusammenarbeit haben. Le Monde, Paris

Seite 2 „Eine Tragödie der menschlichen Moral“

Die Tragödie der Heimatlosen ist nicht eine Tragödie fehlender Möglichkeiten, sondern ausschließlich und ganz allein eine Tragödie der menschlichen Moral, eine Bankrotterklärung der Hilfsbereitschaft und der triumphale Sieg eines engstirnigen und kurzsichtigen Egoismus. New Statesman und Herald, New York

Seite 2 „Verfolgung, weil sie Deutsche waren“

Die Ausweisungen wurden durchgeführt, nachdem bereits die Waffen schwiegen und das Dritte Reich nicht mehr vorhanden war, also nicht als eine Notmaßnahme der Kriegsführung. Die Ausweisungen haben sich nicht gegen Einzelne gerichtet, die sich individuelle Verfehlungen zuschulden kommen ließen, sondern es sind Deutsche verfolgt worden, lediglich, weil sie Deutsche waren. Vor dem 2. Weltkrieg lebten 10 Millionen Deutsche östlich von Oder und Neiße, der gegenwärtigen provisorischen Grenze der deutschen Ostzone. Weitere 5 Millionen lebten in der Tschechoslowakei, in Ungarn, in Rumänien und in Jugoslawien, wo sie immer ein Element abendländischer Kultur und Pioniere der abendländischen Kirchen, der katholischen und der protestantischen gewesen sind. Von diesen 15 Millionen Deutschen sind etwa 12 Millionen bereits als Bevölkerungszuwachs in Rumpf-Deutschland eingetroffen; etwas mehr als eine halbe Million durfte in ihren Ländern bleiben, weil sie mit Slawen verheiratet waren oder aus anderen besonderen Gründen. Mindestens zwei Millionen Menschen sind nicht aufzufinden; sie sind teils im Kriege ums Leben gekommen, teils noch in russischer Gefangenschaft oder nach Sibirien verschleppt oder nach anderen Ländern ausgewandert. Als eine Frage von größter politischer Bedeutung ist das Problem zu erwägen, ob nicht ein Teil dieser unglücklichen Menschen, die in Deutschland brachliegen, in die Gegenden zurückkehren sollten, wo sie heimisch sind und wo ihre oft vorbildliche Arbeitsleistung, nachdem die politischen Leidenschaften verraucht sind, nicht nur für sich selbst, sondern für das gesamte Leben der Gegend, in der sie wirksam sind, nutzbar werden kann. Es ist dabei auch zu erwägen, dass die Grenze zwischen Deutschland und Polen noch nicht endgültig festgelegt ist und es den Polen auch nicht von ferne gelungen ist, der Landwirtschaft der früher zum Deutschen Reich gehörenden Gebiete ihre alte Produktivität wiederzugeben. Die polnische Landbevölkerung, die aus den von der Sowjetunion annektierten östlichen Teilen Polens ausgewandert ist, genügt weder an Zahl noch an Standard ihrer landwirtschaftlichen Methoden, um diese Aufgabe zu erfüllen. Nur durch eine weitgehende Rücksiedlung kann dieses Ziel erreicht und verhindert werden, dass in dem hungernden Europa keine denkbar hohe landwirtschaftliche Produktivität erreicht wird. Hier bedarf es einer europäischen Planung großen Stils, nicht nur, um einigermaßen den Gebieten der Menschlichkeit zu genügen, sondern auch, um die zweckmäßigsten Methoden des Wiederaufbaus der zerrütteten europäischen Wirtschaft durchzuführen.

Max Fischer in „Staatszeitung und Herold“, New York

Seite 2 Dr. Schreiber fordert Land für Vertriebene

Eine Arbeitsgemeinschaft zur Einordnung der Heimatvertriebenen auf dem Lande ist in Köln gegründet worden. Auf Einladung Dr. Schlange-Schöningens fand dort eine Konferenz statt, an der auch Kardinal Frings, Landesbischof Lilje, Dr. Lukaschek und Dr. Schreiber sowie Vertreter der Bauernverbände teilnahmen. Die Flüchtlinge sollen keine Almosenempfänger mehr sein, sondern bei der Verpachtung angemessen berücksichtigt werden.

Dabei ist vor allem an die sogenannte Patenschaftssiedlung auf bestehenden Höfen gedacht. Dr. Schreiber erklärte durch eine günstige Änderung der Erbschaftssteuer könne erreicht werden, dass Höfe ohne direkte Erben freiwillig an Ostvertriebene verpachtet werden. Die Zahl der sogenannten auslaufenden Höfe, also solche, deren Besitzer keine direkten Nachkommen haben, wird in der Bizone auf 80 000 geschätzt. Man rechnet auch mit zahlreichen Höfen, die von ihren Besitzern nicht mehr voll ausgenutzt werden können und deren Verpachtung an Ostvertriebene dem einzelnen und dem Lande mehr nützt, als der Verlust dem bisherigen Besitzer schadet. Die Zahl der noch nicht angesiedelten ostvertriebenen Bauern wird auf 300 000 geschätzt.

Seite 2 London gegen die Grenzziehung im Osten

Nach einer Meldung der Berliner Zeitung „Der Abend“ erwägt Großbritannien die Kündigung des britisch-polnischen Beistandspaktes vom 25. August 1939. Dies gab Unterstaatssekretär Mayhew im Unterhaus bekannt. Der Hauptgrund für die britische Kündigungsabsicht ist nach Reuter die Tatsache, dass sich die deutsch-polnische Grenze grundlegend verändert hat und die neue Grenzziehung von Großbritannien nicht anerkannt wurde.

Seite 2 Auch eine litauische Gesamtvertretung

Die aus ihrer Heimat vertriebenen oder geflüchteten Litauer sind in einer Gesamtvertretung organisiert. Der Präsident, ein katholischer Prälat, ist in New York eingetroffen, um die litauischen Kolonien in den USA zu besuchen. Auf einer Pressekonferenz erklärte er, dass bis zum Jahre 1955 die zurückgebliebene Bevölkerung ausgerettet sei.

Seite 3

Das Schicksal Ostdeutschlands ist ein menscheitsgeschichtliches Ereignis von einer Wucht, die heute bestenfalls geahnt wird . . . Wie klein steht daneben das Versagen derer, die uns die Nächsten sein sollten! Unser Schicksal werden wir tragen müssen! Niemand weiß das besser als wir selbst. Aber wir wollen es tragen im Bewusstsein des gestirnten Himmels über uns und des Sittengesetzes in uns, denn das verlieren, hieße noch mehr als die irdische Heimat verlieren ... An solchen Richtweisen her führt der Weg nicht zu Klage und Wehleidigkeit, zu Vorwurf und Missgunst, sondern zu sauberer und ehrlicher Arbeit. Sie hat einmal unsere Heimat geschaffen; sie muss sie uns wieder schaffen . . . Menschentum, mag es noch so stark von der Heimat geformt sein, muss sich auch fern der Heimat bewähren.

Es wird sich bewähren!

+

Die Vertriebenen sehen in dem Recht auf die Heimat, die sie seit einem Jahrtausend sich mit allen völkerrechtlichen und sittlichen Rechtstiteln zu eigen gemacht haben, ein unveräußerliches Menschenrecht, auf das weder sie noch ihre Kinder je verzichten werden, ein Menschenrecht von gleichem Rang wie die anderen Menschenrechte unserer demokratischen Welt. An ihnen hängen sie mit allen Fasern ihres Wesens, ihre Verwirklichung erwarten und verlangen sie von der demokratischen Lebensform. Im Sinne des Ostpreußen Herder wünschen sie ein Zusammenleben mit den Nachbarvölkern auf der Grundlage gegenseitiger Achtung, erhoffen sie einen friedlichen Ausgleich durch europäische Zusammenarbeit, die nicht durch Chauvinismus vergiftet, sondern durch vollkommene Achtung vor den natürlichen Menschenrechten geläutert ist.
Dr. Ottomar Schreiber

Seite 3 DEM SECHZIGJÄHRIGEN!

Am 1. Mai 1949 vollendet Dr. Ottomar Scheiber, Leiter des Zweizonenamtes für Fragen der Heimatvertriebenen und Sprecher unserer Landsmannschaft Ostpreußen, das 60. Lebensjahr. Ungezählte Tausende gedenken seiner an diesem Tage in Dankbarkeit und Vertrauen, grüßen ihn mit allen guten Wünschen für das fernere Leben und Wirken und stellen sich ihm als treue Helfer zur Seite. Für Dr. Schreiber wie für uns gelten in gleicher Weise jene Worte als Verpflichtung, die Oberdirektor Dr. Pünder bei seiner Amtseinführung vor dem Wirtschaftsrat in Frankfurt fand:

„Es erfüllt mich mit besonderer Befriedigung, in Dr. Schreiber eine Persönlichkeit gewonnen zu haben, die vom Vertrauen breiter Kreise der Heimatvertriebenen getragen ist und deren Ansehen sich weit über seine ostpreußische Landsmannschaft, ja, über Deutschland hinaus, erstreckt“.

Seite 4 Auch Ostpreußens „Gold“ wanderte in den Westen

Bernsteinmanufaktur Königsberg an zwei Stellen neuerstanden – Meisterhände verarbeiten einen Vorrat für 20 Jahre

Die weltberühmte staatliche Bernsteinmanufaktur Königsberg ist neuerdings in Westdeutschland an zwei Stellen wieder aufgestanden. Dank der Initiative des einstigen Königsberger Manufakturleiters wurden in Hamburg und in Tübingen neue Fabrikationsstätten errichtet, die mit den im Jahre 1944 aus Ostpreußen nach dem Westen geschafften Rohbernsteinvorräten arbeiten. An den Drehbänken sind fast ausschließlich Ostvertriebene beschäftigt, die einst in Königsberg als Meister wirkten.

Das Rohmaterial, über das die westdeutschen Manufakturen verfügen, reicht schätzungsweise für die nächsten 20 Jahre aus, so dass man auf Nachschub aus dem Bergwerk Palmnicken vorerst nicht angewiesen ist. Berichten geflohener Bernsteinarbeiter zufolge hatten die Sowjets den Tagebau an

der Samlandküste zunächst ertrinken lassen. Durch Einsatz von 3000 deutschen Kriegsgefangenen wurde die Förderung inzwischen aber wieder in Gang gebracht. Im vergangenen Sommer dürften etwa 100 kg Rohbernstein täglich gewonnen worden sein.

In den beiden westdeutschen Bernsteinschleifereien werden hauptsächlich Schmuckstücke hergestellt. Die Benelux-Staaten und Großbritannien haben schon mehrfach Exportaufträge erteilt. Häufige Anfragen kommen aus dem Orient, wo man vor allem Gebetsschnüre beziehen möchte. Der Koran schreibt den Rechtgläubigen vor, dass sie Gebetsketten aus Bernstein besitzen müssen, die nach der Mekka-Wallfahrt ins Meer zu werfen sind. Auf Grund dieser Koranbestimmung war die Nachfrage nach „mohammedanischen Rosenkränzen“ schon früher stets sehr stark, und sie ist es bis heute geblieben.

Auf dem Inlandsmarkt vertreiben fünf Verkaufsstellen der Hamburger Manufaktur modernen Bernsteinschmuck. Durch allerlei Veredelungs-Raffinessen kann der westdeutsche Bernstein die Konkurrenz mit anderen Steinjuwelen durchaus aufnehmen. Am teuersten sind nach wie vor Steine mit eingeschlossenen Insekten. Solche „Inklusen“ kosten je nach der Seltenheit des Tieres im „goldenen Sarg“ zwischen 120 und 1000 D-Mark.

Seite 4 Und wieder sehen wir die Heimat: Im Samland bis 1948

Ein Bericht des Apothekers Hoffmann, der im Frühjahr 1948 Ostpreußen verlassen hat, besagt über die Verhältnisse im Samland während der ersten Jahre nach der Besetzung:

Die Gegend, in der ich auf Gütern als Nachtwächter und Pferdepfleger meinen Unterhalt verdiente, lag bei Marscheiten zwischen Neukuhren und Gr. Dirschkeim. Es gab Kolchosen und Sowchosen. In Georgenwalde war ein großes Sanatorium für erholungsbedürftige russische Kriegsinvaliden und Kinder. Dies hatte eine eigene Wirtschaft von etwa 1500 Morgen, die von einem deutschen Wirtschaftler geleitet wurde. Es war alles ordnungsgemäß bestellt und Vieh war auch genügend vorhanden. In Rauschen waren Lazarette mit ebenfalls eigener Wirtschaft, die 2500 Morgen große Teile der Güter von Finken, Scharffetter usw. umfasste. Davon waren jedoch nur 500 Morgen bebaut, und zwar zum großen Teil mit Gemüse. Dort gab es 40 Kühe, 22 Pferde und 25 Schweine. Das Militär hatte Wirtschaften in Gr. Dirschkeim, das wenig gut bewirtschaftet wurde, und in Brüsterort, welches sehr im Zuge war. Großer Gemüseanbau von Karotten, Kohl, roten Rüben, Tomaten, Gurken, Kürbis, was aber viel Arbeitskräfte verlangte. Dann gab es noch Sowchosen in Nöttanken und Biskopnicken, die gut bewirtschaftet wurden, dazwischen lagen aber auch Ländereien, die nicht bestellt waren und wo auch das Unkraut wucherte. Das Schlimmste war das Fehlen von Scheunen und Wirtschaftsgebäuden, die dem Kriege zum Opfer gefallen waren, wodurch auch ein die Warnicker Forst gefährdender Holzeinschlag veranlasst wurde. Dorbnicken, Linkau, Sachesau sind alles Kolchosen, wo auch einige russische Bauern angesetzt waren, die aber nicht recht vorwärts kamen. Weideland für die vorhandenen Kühe gab es genug, doch gaben diese nur 3 Liter Milch pro Tag, was an der Fütterung lag, denn das Heu hatte sehr viel Unkraut, was zu Darmerkrankungen bei Vieh und Pferden führte. Weiter nach Königsberg lag noch alles ziemlich öde und tot da.

Seite 4 „Gizycko (Lötzen), Stadt zwischen den Seen“

Die polnische Zeitung „Illostrowany Kurier Polski“ brachte in ihrer Ausgabe vom 8. Januar 1949, folgende Darstellung über die ostpreußische Stadt Lötzen:

Gizycko gehört zu den schönsten Städten des masurischen Pommern und ist der größte Fischerort in Masuren. Farbenreich liegt er in der Nähe der Seen Mamry und Niegoczinski, welche durch einen Kanal, der die Stadt passiert, verbunden sind. Die Stadt wurde, wie die Stadtchronik zeigt, 1285 gegründet. Die Altstadt wurde im Kriege zerstört. Übriggeblieben sind nur die Reste der Altbauten und des Schlosses, in dem im Jahre 1807 die Generale Dombrowski und Zajonczech ihr Hauptquartier hatten. In den Jahren 1801 – 1806 war die Zahl der Polen etwa 88% der Stadteinwohner.

In Gizycko kam der bekannte polnische Gelehrte Wojciech Ketzynski zur Welt. Während der deutschen Besatzung war die Entwicklung der Stadt minimal. Es war eher eine gewaltige militärische Festung gewesen, was heute massenhafte Bunker, Munitionslager, zerstörte Werkstätten usw. zeigen. Trotz der idealen Lage war die Stadt weder als Fisch- noch als Binnenhafen ausgenutzt. Es fehlten die primitivsten Einrichtungen, um die Fischwirtschaft zu betreiben.

Heute zählt Cizycko über 10 000 Einwohner. Es gibt hier eine Fischerschule, ein Zeichen dafür, dass das Fischereiproblem bei uns richtig geschätzt wird. Das Kanalnetz, das die wichtigeren Städte

verbindet ist gut ausgenutzt und auf den Wasserwegen Gizycko – Wegorzewo und Gizycko – Rudzany – Ryn verkehren Passagier- und Güterschiffe. Wiederaufgebaut und in Gang gesetzt wurde die Kutterwerft. Gebaut wurde eine Fischräucherei, Gemüse- und Obstkonservenfabrik und einige kleinere Industrieunternehmungen.

Seite 4 67 000 starben in Königsberg den Hungertod

Nach Aussagen von Vertriebenen aus Königsberg sind in den letzten drei Jahren in dieser Stadt 67 000 Deutsche an Hunger gestorben, erklärte Prof. Iwand, Vorsitzender des Hilfskomitees der evangelischen Kirche Ostpreußens, auf der Hamburger Vertriebenenkonferenz des ökumenischen Rates der Kirchen.

Seite 4 Ein Ostpreußenkind sucht seinen Vater

In der Hoffnung, in Brake an der Wesermündung ihren Vater wiederzufinden, traf die kleine, in Ostpreußen beheimatete **Hannelore Steinke**, aus der Ostzone, dort ein. Es war aber ein anderer Vater Steinke, der seinen Jungen Manfred erwartet hatte. Ein Bahnpolizist nahm das Mädchen vorläufig in die Obhut seiner Familie, bis die amtlichen Nachforschungen nach dem „richtigen“ Vater Erfolg haben.

Seite 4 Zusammenschluss auf Zweizonenebene

Die Vertriebenenverbände und Organisationen der Bizone haben sich auf einer Konferenz in Frankfurt zu einer Zweizonen-Arbeitsgemeinschaft unter dem Vorsitz des Präsidenten des Hauptausgleichsamtes, Oberpräsident a. D. Lukaschek, zusammengeschlossen. Der seit 1 ½ Jahren bestehende Flüchtlingsbeirat ist der Arbeitsgemeinschaft angegliedert. Die Arbeitsgemeinschaft stellt eine allgemeine Interessenvertretung sämtlicher Vertriebenen bei der Zweizonen-Wirtschaftsverwaltung dar.

Seite 4 Ein sudetendeutsches Mahnmal wird errichtet

Heimatvertriebene aus den drei Westzonen werden in der Zeit vom 16. - 23. Juli in Friedberg (Hessen) zusammentreffen, um ein Trachten- und Heimatfest zu begehen. Im Rahmen eines gemeinsamen evangelisch-katholischen Gottesdienstes soll für die umgekommenen Vertriebenen ein Mahnkreuz in sudetendeutscher Muttererde, das unter großen Schwierigkeiten nach Friedberg gebracht wurde, errichtet werden.

Seite 4 Ein bemerkenswertes Wahlergebnis

Am 20. März fanden im Landkreis Korbach, westlich Kassel, Kreistagswahlen statt. Die Überraschung war der große Erfolg der aus Vertriebenen und Evakuierten gebildeten neuen „Demokratischen Wahlgemeinschaft“, die nicht weniger als 10 der 36 Sitze erringen konnte. Trotz aktivster Propaganda mussten alle politischen Parteien einen beträchtlichen Verlust an Stimmen hinnehmen.

Seite 4 40 DM für jeden Russlandheimkehrer

Aus russischer Kriegsgefangenschaft entlassene deutsche Soldaten haben Anspruch auf Wehrsold für einen Monat bis zu 40 DM. Ehemalige Kriegsgefangene, die diesen Betrag, der sich nach dem früheren Dienstgrad richtet, noch nicht erhalten haben, können sich an folgende Dienststelle wenden: Sub-Area, BAOR 3, Hamburg-Osdorf.

Seite 5 Unsere Arbeit in der Landsmannschaft

Kommende Veranstaltungen:

Kreis Elchniederung. Berichtigung: Heimattreffen nicht am 15. 5., sondern am 16.05. in Hamburg-Altona, Lokal „Elbschlucht“.

Kreis Heiligenbeil. Heimattreffen Heiligenbeil Stadt und Land, Sonnabend, 14.05., ab 7 Uhr morgens, Pflanzen und Blumen (Boxarena), am Dammtor-Bahnhof.

Insterburg Stadt und Land. Nächstes Treffen am 07.05.1949 in Hamburg, Pflanzen und Blumen, am Dammtor-Bahnhof. — Vertreterversammlung am 06.05. 01949, 18 Uhr, Hamburg, Klubzimmer Restaurant „Klosterburg“, am Hauptbahnhof, statt. Teilnehmer 06.05. werden gebeten, Anschriftenliste der ihrer Heimatgruppe angeschlossenen Mitglieder in zweifacher Ausfertigung mitzubringen: Vor- und Zuname, bei Frauen auch Geburtsname, Geburtsdatum, Heimatanschrift, früherer Beruf, jetziger Beruf, jetzige genaue Anschrift.

Memel-Stadt und alle Kreise des Memellandes. Großes Heimattreffen 30.05.1949, 10 Uhr, Winterhuder Fährhaus, Hamburg 39. Gemeinsamer Gottesdienst in nahegelegener Kirche.

Kreis Neidenburg. Treffen in Nürnberg am 7. Mai fällt wegen „Ostpreußen-Woche“ aus. Neuer Termin voraussichtlich Herbst. Weitere Nachricht durch „Heimatbrief“ Nr. 7. — Großtreffen der Neidenburger, 9. und 10. Juli, Hannover-Limmer, Kurhaus Limmer Brunnen. Voraussichtlich Verbilligung durch Sonderfahrten zur „Ostpreußen-Woche“. Teilnehmer setzen sich mit dem Arbeitsausschuss in Verbindung. Übernachtungen sichergestellt. — Wagner, Kreisvertreter, Landshut (Bay.) II, Fach 2.

Kreis Rosenberg. Nächstes Heimattreffen 22.05.1949, 8 Uhr, „Niedersachsen-Keller“, Hannover. Lichtbildervortrag Lehrer Hoffmann (Vogel-Hoffmann), geselliges Beisammensein.

Kreis Sensburg. Treffen am 22. Mai, ab 11 Uhr, Hamburg, Winterhuder Fährhaus. Quartierbestellung an: Fremdenverkehrsverein Hamburg, Glockengießer Wall 26 (Hotel und Fremdenheim), Landsmann Franz Ludszuweit, Treskowstraße 49 (Bahnhofsbunker und Jugendpark Langenhorn). Inhaber eines Jugendherbergsausweises können die Jugendherberge Martinistraße benutzen.

Stadt Tilsit. Tilsiter aus Hannover und Umgebung treffen sich am 30.04.1949, 17 Uhr, „Pschorrbräu“ (Nähe Hauptbahnhof), aus München und Umgebung jeden Sonnabend nach dem 1., 19.30 Uhr, Restaurant „Weinbauer“, Plinganserstraße 76.

Kreis Treuburg. Freitag, 20.05.1949, Heimattreffen, Hamburg 39, Winterhuder Fährhaus. Lokal ab 8 Uhr geöffnet, Beginn 11 Uhr. Veranstaltungsfolge wird noch bekanntgegeben. Anmeldungen mit Angabe der Personenzahl sind zu richten an: FrI. Elfriede Foerstner, Hamburg 1, Hermannstr. 18, b. Gipperich & Co. Ruf: 33 05 46 und 33 05 47.

Hamburg-Bergedorf. Treffen der Ost- und Westpreußen, Montag, 02.05.1949, 19.30 Uhr, Hitchers Gesellschaftshaus, Bergedorf, Neue Straße. Gründung einer örtlichen Landsmannschaft.

Wallfahrten für die Ermländer

Für die heimatvertriebenen Ermländer finden folgende Wallfahrten statt:

8. Mai, Celle,
15. Mai, Lüneburg,
22. Mai, Hildesheim,
29. Mai, Werl,
12. Juni, Rendsburg,
19. Juni, Lübeck,
26. Juni, Husum,
3. Juli, Hallenberg (Kreis Brilon),
10. Juli, Bochum-Stiepe,
1., 17. Juli, Siegen,
24. Juli, Bielefeld-Schildesche,
7. August, Kevelaer.

Anfragen erledigt: Pfarrer Paul Kewitsch, (21) Wewelsburg (Kreis Büren).

Tagung der ostpreußischen Kulturschaffenden

Die in Folge 1 „Wir Ostpreußen“ angekündigte erste Tagung der ostpreußischen Kulturschaffenden nach dem Kriege, findet nunmehr am 7. und 8. Mai in Hannover statt. Beginn Sonnabend, 7. Mai, 15 Uhr, Gaststätte „Pschorrbräu“. Nähe Hauptbahnhof. Einladung und Programm gehen dieser Tage allen zu, die sich auf unsere Aufrufe gemeldet haben. Ostpreußische Kulturschaffende, die davon noch keine Kenntnis hatten, werden gebeten, umgehend an uns zu schreiben. Landsmannschaft Ostpreußen, Kulturabteilung

Sendet uns Zeitungsausschnitte!

Verschiedene Landsleute haben selbst die Erkenntnis gehabt, dass der Schriftleitung von „Wir Ostpreußen“ an Zeitungsausschnitten von allen Artikeln und Berichten, die irgendwie Ostpreußen zum Thema haben, sehr gelegen sein muss und bedachten uns dementsprechend. Aus diesem Anlass heraus richten wir heute noch einmal die Bitte an alle anderen Landsleute, uns in der Auswertung aller Presseerzeugnisse behilflich zu sein und uns einzuschicken, was sich mit unserer Heimat und dem gegenwärtigen Leben seiner Bewohner befasst. Wenn wir auch von uns aus die Augen schon weit offen halten, so können wir sie doch nicht überall haben. „Wir Ostpreußen“. Schriftleitung

Bad Kissingen. Vor einem halben Jahr ist hier, auf Anregung von Pfarrer Großkreutz, die Landsmannschaft heimattreuer Ostpreußen unter Leitung des Lehrers a. D. Mascherrek, aus Wildheide, Kreis Ortelsburg, gegründet worden. Etwa 150 in Bad Kissingen wohnende Ostpreußen haben in unseren regelmäßig alle vierzehn Tage stattfindenden Heimabenden ein wirkliches Zuhause gefunden. Unser gemischter Chor unter der bewährten Leitung von Lehrer Ernst Seeck-Korschen übt außerdem fleißig und hat durch seine Darbietungen, sei es bei einer Ostpreußischen Trauung, bei einem Begräbnis oder in unseren Feierstunden, unsere Verbundenheit sehr gefördert. Eine gemeinsame Weihnachtsfeier mit Kaffeetafel, eine Julklapp-Feier, ein Faschingsball, drei Lichtbildervorträge unseres alten hochverehrten Konrektors i. R. Karl Seeck und eine Frühlingsfeier sind aus unseren Veranstaltungen besonders hervorzuheben. In erfreulicher Weise wächst die Zahl der Mitarbeiter in unserem Kreis. Das Mitteilungsblatt „Wir Ostpreußen“ wird warm begrüßt.

Flensburg. Zu ihrer Jahreshauptversammlung fanden sich zahlreiche Mitglieder der Betreuungsgruppe Ostpreußen in der Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen in der Mädchenmittelschule ein. Dr. Kob eröffnete die Versammlung in Vertretung des nach langem Krankenlager noch schonungsbedürftigen 1. Vorsitzenden, Ratsherrn Babel. Dann erstattete der 2. Vorsitzende den Rechenschaftsbericht. Hervorgehoben zu werden verdient hieraus das starke Anwachsen der Mitgliederzahl und der organische Ausbau durch Bildung von Fachausschüssen. Die Versammlungstätigkeit war im verflossenen Geschäftsjahr sehr rege. Zur Verbesserung der schlechten Versorgungslage schaltete sich die Interessengemeinschaft an die Verteilung der Stegwaren ein. Als erfolgreich wurde die Arbeit im städtischen Flüchtlingsausschuss gekennzeichnet. Obwohl dieser nur beratende Funktionen hat, konnte doch auf dem Gebiet der Familienzusammenführung, der Schaffung von Lehrlingsstellen, Reparaturen in Lagern, Neufestsetzung von Mieten u. ä. Erfolge erzielt werden. Für die Landwirte sprach Herr v. Wedel und hob besonders die Bemühungen auf dem Gebiete der Siedlungs- und Kleinsiedlungsfrage hervor. Anschließend an die Entlastung der Kassiererin erfolgte die Wahl des neuen Vorstandes. Der bisherige 1. Vorsitzende, Herr Babel, wurde einstimmig wiedergewählt, desgleichen der 2. Vorsitzende. An Stelle ausscheidender Vorstandsmitglieder erfolgten Neuwahlen entsprechend den Vorschlägen des 1. Vorsitzenden.

Halle (Westfalen). Im Saal Schmedtmann veranstaltete die nordostdeutsche Landsmannschaft wieder ein Heimattreffen für die in Halle und Umgebung lebenden Ost- und Westpreußen, Danziger und Pommern. Nach umrahmenden Heimatliedern und Gedichten der ostdeutschen Jugendgruppe berichtete der Sprecher der nordostdeutschen Landsmannschaft und Vorsitzende der I. G. Halle, Noack, über den Besuch bei Agnes Miegel anlässlich ihres 70. Geburtstages und übermittelte ihren Gruß und Dank. Im Mittelpunkt des Abends standen die Vorführung von Bildern aus der alten Hansestadt Danzig und ein Film von Nidden. Auch den anwesenden einheimischen Gästen vermittelten diese Bilder Einblicke in Landschaft und Kultur jenes deutschen Landes im Osten.

Heidenheim (Württemberg). Das dritte Treffen der Ostpreußen für den Bezirk Heidenheim fand am 03.04. in der „Eintracht“ statt, zu dem diesmal auch viele Landsleute aus dem Kreis erschienen waren. Die sich uns angeschlossenen Westpreußen werden durch Landsmann Naudszus (Elbing), die Pommern durch Landsmann Rosin (Stolp) vertreten. Eine von Landsmann Bruno Damerau (Tapiou) entworfene und künstlerisch ausgeführte Glückwunschartikel zum 60. Geburtstag unseres Dr. Schreiber wurde vom Vorstand unterzeichnet und zur Absendung gebracht. Die nächsten Treffen finden jeden ersten Sonntag des Monats, 15 Uhr, in der „Eintracht“ statt; im Mai am 8. — Landsmann Damerau, Bolheim, Kreis Heidenheim, erbittet von allen ehemaligen Tapiauern Material für Fluchtgeschichten, Briefauszüge, Fluchterlebnisse, Bilder usw., sowie Anschriften mit ausführlichen Personalien, Wohnung usw.

Limburg (Lahn). Am 21. März dieses Jahres trafen sich siebenzig Ost- und Westpreußen sowie Memelländer aus dem Kreise Limburg (Lahn) in Limburg. Namen der Heimat klangen auf: Tilsit, Königsberg, Memel, Cranz, Allenstein, Danzig und andere. Groß war die Freude, wenn sich Schicksalsgenossen aus dem gleichen Ort getroffen hatten. Zuschriften von Landsleuten gingen ein, die an der Teilnahme verhindert waren. Es wurde beschlossen, eine Landsmannschaft zu gründen um die Belange der Heimatvertriebenen aus dem Nordosten, die hier nicht nur der einheimischen Bevölkerung, sondern auch den anderen Heimatvertriebenen (Sudetengau) gegenüber in der Minderheit sind, mehr zur Geltung zu bringen.

München. Freunde Agnes Miegels hatten anlässlich des 70. Geburtstages der Dichterin zu einer Feierstunde in der kleinen Aula der Universität eingeladen. Etwa 150 ost- und westpreußische

Landsleute erschienen. Unter Mitwirkung namhafter Künstler wurden Balladen und Nachkriegsgedichte sowie Vertonungen mehrerer Agnes-Miegel-Dichtungen vorgetragen. An den künstlerischen Teil schloss sich ein gemütliches Beisammensein an.

Nienburg (Weser). Am 5. April 1949 fand in dem überfüllten Saale vom Gasthaus Quellhorst in Nienburg (Weser) eine Zusammenkunft aller Ostpreußen statt, die in der Landsmannschaft „Ostpreußen“ in Nienburg zusammengeschlossen sind. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Dipl.-Kfm. Reinke, Allenstein, brachte die Gesangsgruppe der Landsmannschaft unter der bewährten Leitung von Landsmann Pohlenz (Lehrer aus Zinten) einige Heimatlieder zum Vortrag. — Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen — besonders die Wichtigkeit der Stimmensammlung Dr. Schreiber erwähnend — rief der Vorsitzende alle Ostpreußen zur Sammlung auf. Schöne Bilder aus der ostpreußischen Heimat von den Nehrungen der Steilküste, den masurischen Seen, dem Oberland, Ermland, den Ordensburgen, den Herrenhäusern usw. erfreuten dann die Besucher. Es ist eine Wiederholung mit z. T. neuen Bildern geplant. Das Ostpreußen-Lied (Text von der Leinwand) beschloss die Bildreihe. Nach dem Lichtbildervortrag hielten Tanz und echte ostpreußische Gemütlichkeit die Teilnehmer noch lange beisammen. — Die nächste Zusammenkunft findet Anfang Mai statt.

Rendsburg. Nachdem die „Vereinigung heimattreuer Ost- und Westpreußen, Kreis Rendsburg“ Landsmann Lehmann-Königsberg kürzlich zum neuen Vorsitzenden gewählt und die Mitgliederzahl bereits 1000 überschritten hatte, beging sie am 01.04. ihr erstes größeres Fest, das hunderte von Landsleuten im „Schützenhof“ zu fröhlichem Beisammensein vereinte. Gemeinsam sang man das Ostpreußenlied, und Fräulein Hofer brachte darin mit einem Chor der Inneren Mission mehrere Lieder zu Gehör. Lustigen Mundartgedichten folgte das Auftreten der von Fräulein Becker ins Leben gerufenen Laienspielgruppe mit dem „Altweibertanz“.

Wiesbaden. Am 23.03. fand im Gemeindesaal der Lutherkirche die diesjährige Generalversammlung des Verbandes der Ost- und Westpreußen statt. Direktor i. R. Matschullat erstattete den Geschäftsbericht und an Stelle des erkrankten Kassenprüfers auch den Kassenbericht, für den Entlastung erteilt wurde. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl und an Stelle der beiden wegen Alters oder aus Berufsgründen ausgeschiedenen Herren Dr. Rast (Mensguth) und Baeck (Tilsit) die Zuwahl von Frau Rast, die die Frauengruppe führen soll, und des Volkswirts Wilhelmi (Königsberg). Aus den sonstigen Verhandlungen ist zu erwähnen, dass bei Todesfall von Heimatgenossen künftig ein Begräbnisfolge gestellt und dieses von der Geschäftsstelle vermittelt werden soll. Unsere Heimatgenossen sollen damit würdig zur Erde gebracht werden. Berührt wurde auch die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft aller Landsmannschaften der Stadt, die Verhandlungen darüber schweben noch. Die Ausstellung von Werken des Graphikers und Kunstmalers Reinbacher (Königsberg), jetzt Wiesbaden-Sonnenberg, Sonnenberger Straße 3, fand große Beachtung. Eine Jugendversammlung fand am 13.04. im „Friedrichshof“, die nächste Mitgliederversammlung findet am 27.04. im Gemeindesaal der Lutherkirche statt. Die Notiz in der Nr. 2/3 unseres „Wir Ostpreußen“ unter „Hessen“ bezieht sich auf die Tätigkeit des Verbandes in Wiesbaden.

Wunstorf (Hann.) Am 2. April 1949 trafen sich etwa 60 Landsleute in Wunstorf zu einem heimatlichen Fleckessen. Für den Veranstalter war es keine leichte Aufgabe, die erforderliche Anzahl Rindermagen zu beschaffen. Daher konnte nur ein kleiner Kreis geladen werden. Ein reichhaltiges Programm mit Gedichten und Erzählungen von Agnes Miegel und Frieda Jung umrahmte die Veranstaltung. Außerdem verschönerte ein noch junger, aber sehr guter Sänger mit Liedern und Arien den Abend. Die Anwesenden waren nicht nur von dem „Schalchen Fleck“ begeistert, sondern auch darüber, dass der Anfang gemacht ist für weitere Zusammenkünfte der Ostpreußen innerhalb der Vereinigung der Ostvertriebenen.

Seite 5 OSTPREUSSEN-WOCHE 1949

Vom 2. bis 10. Juli in Hannover

Programm: Sonnabend, 2. Juli, Empfang für die Behörden und sämtliche ostdeutschen Landsmannschaften — Sonntag, 3. Juli, Eröffnung der Gewerbe- und Kunstausstellung — Montag, 4. Juli, Agnes-Miegel-Feier — Dienstag, 5. Juli, Lichtbildervortrag: „Land der dunklen Wälder“ — Mittwoch, 6. Juli, wissenschaftlicher Vortrag: „Ostpreußens deutsche Geschichte“ — Donnerstag, 7. Juli, Musikalische Veranstaltung — Freitag, 8. Juli, Ostpreußischer Heimatabend: „Bei uns to hus“ — Sonnabend, 9. Juli, Landsmannschaftliches Vertretertreffen — Sonntag, 10. Juli, Gottesdienst beider Konfessionen, Groß-Kundgebung mit Dr. Ottomar Schreiber, Treffen der ostpreußischen Heimatkreise.

Treuburg. Alle ehemaligen Einwohner des Kreises Treuburg melden sich bei dem vorläufigen Kreisbeauftragten, Albrecht Czygan, (23) Oldenburg i. O., Hochhauerstr. 10 II., Ruf: 3717, und fordern von dort Abstimmungskarten an.

Seite 6 Agnes Miegels 70. Geburtstag: Jubiläum in Dur!

Unser ostpreußischer Landsmann Oberspielleiter Eberhard Gieseler unternahm anlässlich des 70. Geburtstages von Agnes Miegel eine Vortragsreise durch die britische Zone. Einen Höhepunkt bildete die Darbietung seiner Gedenkfeier in der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover. Umrahmt von ernster Musik klangen die erlebnisschweren Dichtungen unserer großen Landsmännin auf. Eberhard Gieseler erwies sich dabei als hervorragender Deklamator und ließ in den Zuhörern ein bleibendes Bewusstsein dessen aufsteigen, was er in seiner Einführung sagte: dass wir als Ostpreußen und als Deutsche allen Grund hätten, auf Agnes Miegel stolz zu sein und gerade an ihren 70. Geburtstag als an ein Jubiläum in Dur zurückzudenken!

Zum 70. Geburtstag von Agnes Miegel brachte auch Radio Stuttgart eine Gedenksendung. Das Manuskript schrieb Wolfgang Greiser, der bekannte Allensteiner, jetzt in Berlin lebende Ostpreuße.

Seite 6 Neue Anschrift in der Geschäftsführung!

Mit der Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen ist ab sofort der Kreisvertreter des Heimatkreises Lötzen (Ostpreußen), Werner Guillaume, Hamburg 21, Averbhoffstr. 8, beauftragt worden.

Die Landsleute werden gebeten, sich in Zukunft in allen landsmannschaftlichen Angelegenheiten nur an ihn zu wenden. Alle Anfragen dagegen, die sich auf das Mitteilungsblatt „Wir Ostpreußen“ beziehen, sind wie bisher an Herrn Horst Frischmuth, Hannover-Limmer, Steinfeldstr. 5, zu richten.

Der geschäftsführende Vorstand der Landsmannschaft Ostpreußen:
Dr. Gille; Dr. Wander; Zerrath.

Seite 7 Suchanzeigen

Otto Aust, Uderwangen, Kreis Pr. Eylau, geb. 01.10.1889, Wernsdorf, (Königsberg), zuletzt 23.01.1945 Fliegerhorst Jesau, wird gesucht von: **Frau Charlotte Aust**, (24b) Bisdorf (Fehmarn), **bei Joh. Lafrentz**

Maria Seewald, geb. Seidler, geb. am 27.11.1889 in Gerdauen, **dortselbst zuletzt wohnhaft, Insterburger Straße 20, später mit meiner Schwester, Charlotte** Gnütz in Königsberg-Ratshof, dann mit einem russischen Transport nach Bladiau gebracht und getrennt, wird gesucht von: **Willi Seewald**, (20a) Hülshagen 2 bei Stadthagen

Frau Falkowski, geb. Poweleit, Frau Hischereit, mit zwei und drei Kindern, aus Osterode und Königsberg, Tuchmacherstraße 3, werden gesucht von: **Frau Lucie Fiedler**, (20a) Hannover, Callinstraße 14.

Stadtverwaltung Gumbinnen! Dort tätig gewesene Beamte, Angestellte und Arbeiter werden zwecks Aufstellung eines Verzeichnisses um Mitteilung folgender Angaben gebeten: Name, Vorname, Geburtstag und Geburtsort, früherer und jetziger Beruf, Heimat- und jetzige Anschrift. Bitte Rückporto beilegen. **Hans Neubacher**, früher Stadtoberrentmeister, (21b) Iserlohn (Westfalen), Wermingerstraße 32 II.

Dr. Gürtler, Zinten, Lagerarzt bei Pr.-Eylau, soll sich in Westdeutschland aufhalten. Nachricht über ihn erbittet: **Frau Felicia Burchert**, (23) Bollingen über Strücklingen (O.).

Hauptwachtmeister **Rudolf Brügge**, wohnhaft Königsberg, Steinkeststraße 7, letzte Nachricht 02.04.1945 aus Königsberg, Feldpostnummer 65100 b, und **Frau Gertrud Schukies**, Königsberg, Steinkestraße 7, werden gesucht von: **Frau Irmgard Brügge, geb. Drell**, (24b) Klixbüll bei Niebüll.

Julius Gramberg und Frau, geb. am 26.11.1872 und 27.10.1884, früher Mühlenbesitzer in Fischhausen, letzte Nachricht: Königsberg-Tannenwalde vom 23.01.1945, werden gesucht von: **Frau Rotraut Haasler**, (20a) Eltze über Peine.

Ingenieur **Alfred Schalnau**, geb. am 13.02.1887, in Königsberg in Gefangenschaft geraten, zunächst in Lazarett Löwenhagen, dann in Lazarett Georgenburg und schließlich in Zivillager Nettienen bei

Insterburg gekommen und dort angeblich am 20.12.1945 verstorben. Wer kann genaue Angaben machen? **Frau Lotte Schalnau**, (3) Harz (Rügen), Lindenstraße 2.

Horst Rippka, aus Lötzen, geb. 29.08.1927, Bäcker, Grenadier-Ersatz-Bataillon 389, 1. Ausbildungskompanie Sensburg, letzte Nachricht Januar 1945. Wer weiß etwas über den Verbleib? **August Rippka**, (13b) Langengeisling über Erding (Obb.)

Erwin Schlesiger und Linus Schlesiger, beide aus Millenberg, Kreis Braunsberg, geb. am 06.01.1922 und 28.07.1923, letzte Feldpostnummer 38952 A und 31124, werden gesucht von: **Heinz Schlesiger**, (13b) Feilnbach 22 über Bad Aibling (Obb.).

Helene Burrenkopf, geb. Sembritzki, geb. 15.04.1915, Schneidermeisterin aus Lyck, Straße der SA 51, und **deren Eltern, Friedrich und Henriette Sembritzki**, zuletzt Allenstein, Roonstraße 25, ohne Nachricht seit Januar 1945, werden gesucht von: **Heinrich Sembritzki**, (22c) Rheinbach.

Manfred Schinski, Irene Holstein, Doris Schäfer, geb. Lentschat, wohnhaft in Königsberg, Mitteltragheim, Claasstraße 9 und Orselnstraße. Auskünfte über sie erbittet: **Heinz Gerhard Arnemann**, (13b) München-Schwabing, Keferstraße 1 a

Frau Anna Tilligs, geb. Schneidereit, geb. 19.06.1894, aus Wischwill, Kreis Tilsit-Ragnit, evakuiert nach Maxheim (Bartenstein), Treck bis Pommern, seitdem verschollen. Nachricht erbittet: **Schwester, Hedwig Tilligs**, Krankenhaus Tönsheide über Innien (Holstein).

Bauer **Friedrich Dankel**, geb. 09.10.1876, letzter Wohnort Marienfelde, Kreis Pr.-Holland. Von dort verschleppt, soll im Lager Zichenau gesehen sein. Nachricht erbittet: **Frau Margarete Grieser, geb. Dankel**, (24b) Brokdorf über Wilster (Holstein).

Franz Teichert, aus Gudlacken, Kreis Wehlau, geb. 29.02.1889, ist verschollen. Soll beim Volkssturm in Königsberg, General-Litzmann-Straße, im Frühjahr 1945 zuletzt gesehen sein. Auskunft erbittet: **Frau Helene Teichert** (24b) Atzbüll (Flensburg).

Friedrich Karp, Bokellen, Bahnhof, Kreis Gerdauen, Weichenwärter, geb. am 06.05.1877. Auskünfte erbittet: **Frieda Karp**, Freihausen 8, Post Seubersdorf.

Arthur Neumann, aus Jägertal, Kreis Insterburg, Lehrer, geb. 30.12.1896, letzte Anschrift: Kreisstabführung des Volkssturms Danzig, Technische Hochschule, wird gesucht von: **Frau Ella Neumann**, (13b) Olching, Buchhofer Straße 32.

Dipl.-Landwirt, **Dr. Johannes Bimschas**. Wer weiß etwas über seinen Verbleib? Letzte Nachricht aus Köslin. **Frau Margarete Bimschas**, (23) Manslagt über Emden.

Auguste Beyer, Arthur Pauluhn, Willy Fensterling, wohnhaft Königsberg, Gr. Sandgasse 26, Hardenbergstraße 2, Germanenring 20. Auskünfte erbittet: **Hermann Willmann** (24a) Havighorst, Bezirk Hamburg.

Familie Klein, aus Königsberg, Plantagenstraße, **Familie Anton Scharmacher**, Königsberg, Schleiermacherstraße, **Familie Max Weiss**, Seegutten (Johannisburg), **Familie Karl Borek**, Talken (Lötzen), werden gesucht von: **Franz Weiss**, aus Waldfliess (Lötzen), jetzt (23) Börgermoor über Papenburg

Rudolf Dembowski, Königsberg, Stadtoberinspektor, Wohlfahrtsamt Königsberg, 65 Jahre, verschollen seit April 1945. Privatwohnung: Gerhardstraße 1 (Hufen). Letzte Arbeit: Burgschule, Altenheim. Für die geringste Auskunft ist dankbar: **Anna Dembowski, geb. Deutschmann**, (24a) Marne (Holstein), Klaus-Harms-Straße 23.

Hildegard Lissek, aus Rheinswein, Kreis Ortelsburg. Auskünfte erbeten an: **Christine Gonska** (24a) Rümpel, Kreis Stormarn (Holstein).

Familie Ernst Schröder, Reichsbahn-Oberinspektor a. D., Königsberg, Ottokarstraße 17. **Familie Franz Pfuhl und deren Wirtin, Gusella** (aus Insterburg), **Familie Kensky und Familie Bey** (ausgebombte in Königsberg), Kensky und Bey am 21.01.1945 in meiner Wohnung, Lawsker Allee 17a. Auskünfte erbittet: **Leo Venohr**, (24b) Plön, Burgstraße 4.

Frau Else Rogge, bis 1945 in Pr.-Eylau, bei der Besetzung von ihren Kindern, **Wera und Wolf-Dietrich** (damals 16 und 9 Jahre) getrennt und nach dem Ural verschleppt, nach 9 Monaten krank entlassen und nach Westdeutschland gebracht. Von Wera seither nichts mehr gehört, Wolf-Dietrich seinerzeit von der Straße gelesen und von einer Frau gepflegt, bei einem Transport nach Westdeutschland nicht anwesend, angeblich ins Waisenhaus Pr.-Eylau gegangen. Keine weitere Spur. Rückkehrer, die etwas über die Kinder wissen, werden um Zuschriften gebeten. **Johann Rupertus**, (24a) Prisdorf über Pinneberg, Mädchenheim.

Fritz Löper, aus Tilsit, Niederunger Straße, letzte Feldpostnummer 06130, wird gesucht von: **Gustav Wöllger** (13a) Weiden (Oberpfalz), Frauenrichterstraße 24 a.

Hans Fago, geb. 25.06.1895, früher Lötzen, Villa-Nova-Straße 4, Soldat der 1. Fahrer-Ersatz-Abteilung I, Bartenstein, seit 20.01.1945 keine Nachricht. Zuschrift erbittet: **Frau Minna Fago**, (22a) Solingen-Wyer, Haanerstraße 11.

Paul Burchert, aus Kichtenfeld, Kreis Heiligenbeil, geb. 09.04.1895, Ende 1946, Anfang 1947 in der Nähe von Pr.-Eylau in einem Lager. Nachricht erbittet: **Frau Felicia Burchert**, (23) Bollingen über Strücklingen (O.)

Frau Karoline Matisseck, 84 Jahre alt, aus Angerapp, Ostpreußen, Kirchenstraße 78, ist mit einem Transport im Oktober 1945 von Pr.-Holland nach dem Reich gefahren. Bei ihr war noch eine **Schlachterwitwe Grisat mit Enkelin**. Wer kann Auskunft geben? Nachricht erbeten an: **Frau Herta Schlischo, geb. Matisseck**, Plön (Holstein), Eutiner Straße 148

Kurt Fieber, aus Königsberg, Flottwellstraße 9, geb. 23.04.1908, letzte Nachricht aus Königsberg, Feldpostnummer 24309 D. Mitteilungen erbittet: **Charlotte Fieber, geb. Richter**, (13b) Velden (Vils) 2, Niederbayern.

Gefreiter **Manfred Nothelfer**, geb. am 18.04.1926 in Neuschleuse, Kreis Tilsit, letzte Nachricht, Weihnachten 1944, Feldpostnummer 22298 B, oberhalb Insterburg. Auskunft erbittet: **Jakob Nothelfer** (früher Pillau), (22a) Bottenbroich über Grefrath (Köln), Kirchweg 6.

Gefreiter **Krökel**-Warnheide wird gesucht. Er hat dem Pfarramt St. Johannis 2, Braunschweig, den Tod meines Mannes, **Karl Hoffmann** gemeldet (02.08.1945, Lazarett Insterburg). Ich bitte um Mitteilung des Aufenthaltes von Herrn Krökel. **Frau Helene Hoffmann** (20a) Gronau (Hannover), Kleiweg 3.7

Reichsbahn-Wagenmeister **Kurt Nolte und Ehefrau Selma Nolte, geb. Basner**, zuletzt wohnhaft und gesehen am 27.01.1945 Königsberg, Am Sandstich 1. Nachricht über meine Eltern erbittet: **Gerda Nolte** (früher Königsberg, Transport-Kdtr.), (16) Bebra, Fuldaer Straße 5.

Schlossermeister **Max Eicke**, aus Königsberg, Steile Straße 24. Wer war mit meinem Mann in russischer Gefangenschaft (Lager Carmitten oder Lager Pr.-Eylau bis Juli 1946) zusammen und kann Auskunft geben? **Frau Ernestine Eicke** (24b) Marne (Holstein), Deichstraße 8.

Fritz Bangel, geb. 04.06.1926 in Glandau, Kreis Pr.-Eylau, kämpfte Januar 1945 in Ostpreußen als Artillerist, Feldpostnummer 08123 C oder D. Seitdem keine Nachricht. Wer von den Kameraden weiß etwas über den Verbleib? **Ernst Bangel**, (24a) Schackendorf über Bad Segeberg.

Frau Auguste Erdt, aus Kelpen bei Neuendorf, Kreis Lyck, und **Otto Hölzner**, ebenda, in Russland vermisst. Nachricht über den Verbleib meiner Mutter und meines Mannes erbittet: **Frau A. Hözner, geb. Erdt**, (20a) Gr. Lafferde über Peine.

Gustav Eggert, aus Lamgarben, Kreis Rastenburg, dort noch am 01.04.1945 gesehen, seitdem keine Spur. Nachricht über Leben oder Tod erbittet: **Frau Martha Eggert**, (16) Mosbach über Gersfeld (Rhön).

Erika Teschner, Säuglingsschwester am Gr. Samrodt bei Maldeuten, geb. am 30.08.1920, wird gesucht von: **von der Heyde, geb. Neubert**, (20a) Holzminden, Ernst-August-Straße 33.

Oberstabsint. **Waldemar Rebeschies**, Heeresverwaltungsamt Berlin, (früher Tilsit, Langgasse 6, 1945 in Berlin am Bahnhof Zoo in russische Gefangenschaft geraten, seitdem keine Spur. Wer weiß etwas über den Verbleib meines Bruders? **Herbert Rebeschies** (früher Königsberg, Cranzer Allee 97 a), (20a) Bodenteich-Heide, Kreis Uelzen, Bezirk Hannover.

Hegemeister **Paul Sprenger und Frau**, Königsberg, Auerswaldstraße 33, zuletzt Fürstenfelde (Neumark), **bei Bauer Walter Sprenger**, Februar 1945 Richtung Landsberg verschleppt. Auskünfte über meine Eltern erbittet: **Frau Margot Haugwitz** (21a) Revierförsterei Neuböddeken über Paderborn-Land.

Hans Engling, aus Königsberg, Quednauer Weg, geboren 16.10.1914, zuletzt 1945 in Königsberg gesehen. Wer kann Angaben über meinen Sohn machen? **Auguste Engling**, (21a) Guissen über Ahlen (Westfalen).

Justizrat **Wilhelm Nueske**, zuletzt wohnhaft in Königsberg. Sommer 1945 im Lager Georgenburg gesehen. Auskunft erbittet: (keine Angabe)

Rudolf Bloehmann, geb. 12.05.1886, aus Königsberg, Straußstraße 21, und **August und Maria Lakies**, aus Königsberg, Yorkstraße 8. Wer weiß etwas über den Verbleib meines Mannes und meiner Eltern? **Erna Bloehmann**, (13a) Weiden (Oberpf.), Hohenstaufenstraße 13.

Heinz Kötzing, geb. 26.04.1926 in Stabigotten (Allenstein), Einsatz im Westen, H.I.D., Feldpostnummer 58817 C, letzte Nachricht 06.03.1945. Nachricht über meinen Sohn erbittet: **Adolf Kötzing**, (21a) Gelsenkirchen, Schwarbachstraße 24.

Frau Martha Roski, geb. Thiel, geb. 17.01.1880, Heimatort: Heilsberg, Bartensteiner Straße 3, geflüchtet bis Ostseebad Horst (Pommern), seit Ende Februar/Anfang März 1945 vermisst. Nachrichten über meine Mutter erbittet: **Paul Roski**, (20b) Northeim, Sedanstraße 9.

Wilhelm Deutschmann, geb. 22.03.1896, März 1945 in Vorpommern vom Treck verschleppt und **Frau Schneidereit** (Lehrerwitwe), beide früher Kielendorf, Kreis Gerdauen, Auskünfte erbittet: **Fritz Deutschmann**, (17b) Sulzburg (Baden).

Familie Emil Scheuber, aus Weißenstein bei Uderwangen, Kreis Samland. Wer kann über ihren Verbleib Auskunft geben? **Gustav Rischkowski**, früher Königsberg, Tiefenweg 18, jetzt (20a) Isernhagen, K. B. 16.

Frau Helene Rosenberger, geb. Casprzig, und Frau Marta Tiedemann, geb. Casprzig, beide aus Königsberg, Hoffmannstraße 3. Wer weiß etwas über den Verbleib meiner Mutter und Tante? Kurt Rosenberger (24b) Eckernförde, Mühlenstraße 1.

Reichsbahn-Oberinspektor **Walter Einbrodt und Ehefrau Charlotte**, aus Königsberg, Werkstättenstraße 12. Wer weiß etwas über das genaue Schicksal, wer war mit ihnen nach der Kapitulation zusammen? **Werner Einbrodt**, (16) Herbornseelbach (Dillkreis).

Hans Weinberg, ehemaliger Bezirks- und Kreisjugendpfleger in Königsberg. Leiter der Ostpreußischen Volkssportschule Metgethen, Gründer der Sportvereine V.f.B. und V.f.K. Wer kann Auskunft geben über den Verbleib oder letzten Tage meines Mannes? **Gertrud Weinberg**, (17a) Baden-Baden, Fremersbergstraße 33.

Eisenbahner **August Radzke nebst Frau und Tochter Frieda**, aus Balzhöfen bei Widminnen (Kötzen). Sommer 1945 in Pr.-Eylau geblieben. Nachricht über den Verbleib erbittet: Ida Ziembach, (20b) Lobach 9 über Holzminden (Weser).

Landwirtschaftsrat **Schlesiger-Heiligenbeil**, letzte Nachricht Januar 1945 aus Allenstein vom R.O.B.-Lehrgang, vermutlich eingesetzt in Ostpreußen. Auskunft erbittet: **Frau Maria Schlesiger**, (14b) Aichhalden, Schrambergverw. 3131, Kreis Rottweil (Württemberg).

Frau Frieda Sprengel, aus Gut Sommerfeld, geb. 0?.09.1898, (? = unlesbar) letzte Nachricht aus Danzig-Neufahrwasser, sowie die **drei Schwestern: Elise Sprengel**, geb. am 25.09.1882; **Erna Sprengel**, geb. am 05.09.1890; **Eva Sprengel**, geb. am 24.11.1898, sämtlich aus Königsberg, letzte

Nachricht Danzig-Oliva. Auskünfte erbittet: **Frau E. Sprengel** (24b) Wanderup über Flensburg. **E.-W. Nueske**, (23) Oldenburg, Bloherfeldstraße 61.

Zahlmeister **Ernst Fritzenwanker**, Feldpostnummer 09876, zuletzt Königsberg, Heereszeugamt, Nachricht erbittet: **Frau E. Fritzenwanker**, (20b) Lebenstedt über Braunschweig, Klevergarten 5.

Hedwig Prill, geb. Kluffke, aus Braunsberg, von den Russen nach Juditten bei Königsberg gebracht, dort 1945 von Bekannten gesehen. Auskünfte erbittet: **Paul Kluffke** (24a) Ober-Büssen bei Lübeck über Niendorf.

Seite 8 Familienanzeigen

Fern der Heimat verstarb in Mecklenburg, an den Folgen der Flucht, meine einzige Tochter, unsere Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, **Hilda Barkowsky**, Gr.-Friedrichsdorf, Ostpreußen, geboren 21.02.1925 Gr.-Friedrichsdorf, Ostpreußen, gestorben 30.03.1946 Waldeck (Kreis Güstrow). Dies zeigen nachträglich an: **Amanda Barkowsky, geb. Gottschalk. Egon Barkowsky und Frau Erna Barkowsky, geb. Heydemann**, Gr.-Friedrichsdorf, Kreis Elchniederung, Ostpreußen, jetzt: (24b) Rade über Hohenwestedt, Holstein. **Heinz Barkowsky**, Gr.-Friedrichsdorf, Ostpreußen, jetzt: (24b) Bad Segeberg, Holstein, Hamburger Straße 97.

Nachträglich zur Kenntnis, dass unser innig geliebtes, einziges Töchterchen **Charlotte**, im 17. Lebensjahr, am 4. März 1946, in Kuckerneese verstorben ist. In tiefer Trauer: **Fritz Mitzkat und Frau Johanna Mitzkat, geb. Naujerk**. Früher: Skören, Ostpreußen, jetzt: Niedermarsberg, Kreis Brilon, Westfalen), Heidenbergstraße 17.

Die Geburt eines Zwillingspärchens, **Detlev und Petra**, am 11. April 1949, zeigen an: **Rosemarie Gerotzky, geb. Strehl und Wilhelm Gerotzky** (24a), Maschen 405, Post Horst, Kreis Harburg.

Als Verlobte grüßen, **Christel Radziwill und Hellmuth Stenzel**, Ostern 1949. Königsberg Pr., Aweider Allee 95, jetzt: Ratzeburg, (Lüneburg), Am Markt 4. Neu-Petersdorf, Kreis Wehlau, Ostpreußen, jetzt: Heide, Holstein, Marschstraße 6.

Als Vermählte grüßen, **Gustav Doebel und Frau Waltraut Doebel, geb. Schaak**, Selsen bei Neukirch, Ostpreußen, Elchniederung. Fürstenau, Kreis Pr.-Holland, zurzeit: Nordel 35 über Uchte.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocheifrig an. **Gretel und Walter Leppert**, staatl. gepr. Dentist. Früher: Königskirch, Kreis Tilsit, jetzt: (23) Elsdorf über Rotenburg (Hannover).

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Bauszus und Jutta Bauszus, geb. Bundt**. Ostern 1949. Birkenstein, Kreis Tilsit. Birken, Ostpreußen, Kreis Insterburg. Jetzt: Dortmund-Marten, An der Wasserburg 2.

Rest der Seite: Verschiedenes, Werbung.